



Der Standort der „Norddeutschen Wollkammerlei und Kammgarnspinnerei“ wurde nicht zufällig gewählt, sondern erwies sich mit Delmenhorst als ausgesprochen geeignet, da er günstig an der 1867 gebauten Bahnlinie lag, die die Städte Bremen

und Oldenburg verband und bis an die Nordseeküste nach Wilhelmshaven führte.

So konnten aus Übersee angelieferte Rohwolleballen vom Bremer Seehafen aus direkt zur Fabrik gelangen.

Die „Norddeutsche Wollkammerlei und Kammgarnspinnerei“ (kurz NW&K), bei einem kurzen Rundgang über das Nordwollgelände näher bringen. Tauchen Sie ein in die Geschichte der Nordwolle und erfahren Sie, wie früher einmal an diesem Ort gearbeitet und ein bedeutendes Zeugnis historischer Fabrikarchitektur.



Delmenhorster Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH

Lange Straße 128, 27749 Delmenhorst

Telefon 04221 992299

Fax 04221 992444

E-Mail marketing@dwfg.de

Web www.dwfg.de

Nordwestdeutsches Museum für Industriekultur

Am Turbinenhaus 10-12, 27749 Delmenhorst

Telefon 04221 2985812

E-Mail nordwollmuseen@delmenhorst.de

Web www.delmenhorst.de/museum

www.nordwollmuseen.jimdo.com

Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag & Sonntag: 10 – 17 Uhr

Montag & Samstag: geschlossen



Rundgang durch eines der größten Industriedenkmale Europas

Die Nordwolle / Delmenhorst laufend entdecken

Die „Norddeutsche Wollkammerlei und Kammgarnspinnerei“ (kurz NW&K), bei einem kurzen Rundgang über das Nordwollgelände näher bringen. Tauchen Sie ein in die Geschichte der Nordwolle und erfahren Sie, wie früher einmal an diesem Ort gearbeitet und ein bedeutendes Zeugnis historischer Fabrikarchitektur.



**NORDWOLLE
DELLENHORST**
Nordwestdeutsches
Museum für
Industriekultur



dwfg
Delmenhorster
Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH

1 Transport & Verkehr:
Die Unternehmen verfrachten über einen weitläufigen Güteranschluss, über den die Wagons direkt auf das Fahrgelände gelangten.
Die betriebseigene Dampfloklokomotive, die „Pall“, genannt wurde, sorgte für den weiteren Transport der Rohwolle auf dem Fahrgelände.



2 Die Lagerhäuser:
Die WWSK verfrachtete direkt an die Bahnhöfe Bremer-Ölkrone über zwei große Lagerhäuser, deren Bauweise hauptsächlich auf Erdbebenhaftigkeit und Zweckmäßigkeit ausgelegt war. Das erste „Lager A“ erreichte bereits nach fünf Jahren seine Kapazitätsgrenze und so musste das „Lager B“ errichtet werden. Zweck der Lagerhaltung des wolleverarbeitenden Unternehmens war es, pflichtgemäß und kontinuierlich produzieren zu können.



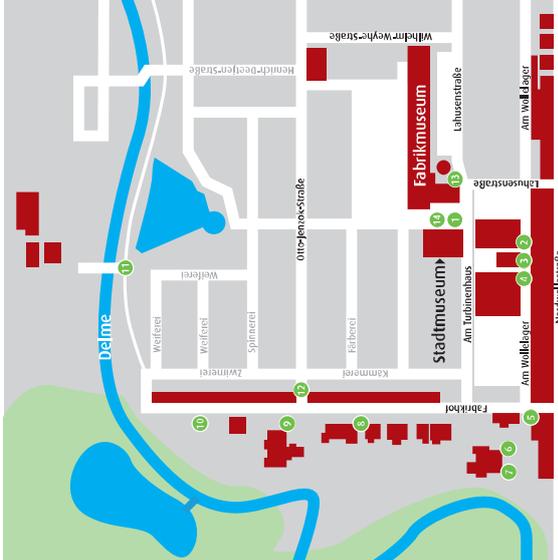
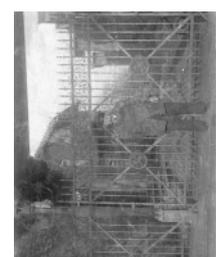
3 Die Wollkonditionierung:
Nachdem die Rohwolle in der Fabrik ankam, bestand der erste Anlaufgang in der Wollkonditionierung nach Qualität der Wolle und Mistelle. Dieser Prozess fand im oberen Geschoss der Lagerhäuser statt um Umwege zu vermeiden. Da die Sortierung ausschließlich in Handarbeit erfolgte, war sie die einzige Abteilung ohne ständigen Maschinenrum.



4 Die Wollwascherei:
Direkt neben dem ersten Rohwolllager A befand sich die Wollwascherei. Die Wäsche erfolgte den Beginn des Produktionsprozesses.
Etwa 50-70% des Gesamtgewichtes der Rohwollballen bestand aus Fett, Schweiß, Schmutz und Pflanzenstäben. Die fäulnisbeständige Wollwolle wurde während der Wäsche in Abfängen mit dem Wollschäurzeug aussortiert, verfügte die WWSK um 1930 stalleffizient über 4ff.



5 Hauptort mit Pförnerloge, Kontor und Direktion:
Das Hauptort war Teil der großen Schaufassade an der Nordwallstraße. Welches sichtbar war neben dem Tor auch die große Uhr an der Schaufassade, die zum sogenannten „Kontor“ gehörte. Dieses war ein zentraler Ort für den Kontakt zum nationalsozialistischen Produktionsbereich. Im Kontor konnten Besucher empfangen werden, ohne dass diese das Fahrgelände sehen.



6 Die Unternehmensvilla:
Das Wohnen auf dem Weissagände entsprach dem Lebensstil vieler Unternehmer der Gründerzeit. Die räumliche Nähe zum Produktionsgelände ermöglichte ein schnelles und persönliches Eingreifen des Fabrikherrn und die ständige Kontrolle der Produktionsqualität und der Arbeiter und Arbeiter. Durch die Lage der Villa am Westrand des Areals war die Unternehmensfamilie von den Ausläufern und Lärmelastigkeiten der Fabrik weitgehend verschont.



7 Der Wollpark:
1894 ließen sich Carl und Amine Lohsen einen Wollpark im Südwesten des Fabrikareals anlegen. Dieser Park wurde im Westen von der Spinnerei begrenzt. Neben einem See mit einer kleinen Insel sorgte auch ein riesiges verfallender Baumstumpf für die Illusion einer tiefen Natur fernab der rauchenden Schornsteine der Fabrik. Ein hoher, weißer Holzzaun mit Eisenstacheln begrenzte einen Teil des Parkgeländes, zu dem nur die Unternehmensfamilie Zutritt hatte.



8 Die Häuser der Fabrikanten:
Die sogenannten „Bourgeoisenhäuser“ stieg die Fabrikherrn sahen liebenden Angestellten zur Verfügung. Die Häuser spiegeln den Status der Fabrikanten wieder. Im Vergleich zu den Arbeiterhäusern waren sie deutlich größer, höher und boten mehr Wohnkomfort.



9 Die Speiseanstalt:
Als die Speiseanstalt 1905 errichtet wurde, anobten bei der Pfortk bereits 2.500 Beschäftigte. Neben einem großen Speisesaal für circa 200 Personen Platz bot, verfügte die Speiseanstalt auch über eine Küche mit einem großen Eisenbauwerk sowie eine Gartenanlage.



10 Die Badanstalt:
1886, zwei Jahre nach der Gründung der WWSK, wurde eine Badanstalt auf dem Gelände errichtet. Für die Erholung zur Fortbewegung der Frauen und Männer nach Geschlechtern getrennt, nutzen konnten. Dieses Angebot wurde jedoch aufgrund der hohen Arbeitsbelastung nur sehr wenig genutzt. Das Gebäude wurde 1942 bei einem Fliegerangriff zerstört und nicht wieder aufgebaut.



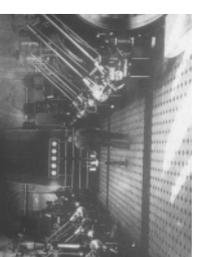
11 Das große Mädchenwohnheim:
Da die nach expandierende Fabrik Arbeiterkräfte benötigte, baute die WWSK 1898 ein großes Mädchenwohnheim, das Wohnraum für 150 junge, unverheiratete Arbeiterinnen bot. Im Mädchenwohnheim gab es Zweischlaf- und Dreischlafzimmer, was für die Zeit nicht üblich war. In Dreischlafzimmern wurden die Frauen in Überzügen auf ihre Arbeit an den Maschinen vorbereitet. Der Vorkontrollbereich der Arbeiterinnen betrug circa 15 Mark. Davon wurden 5,50 Mark für die Unterkunft, verbliebende Bekleidung, Bedienung, Heizung und Wäsche abgezogen.



12 Die Produktionshalle:
Die Produktionshalle mit Wollveredelung, Kammerei und Spinnerei, nahm im ersten Geschoss eine Fläche von circa 100.000 qm ein. Die aus England importierten Maschinen bestanden aus über 100.000 Teilen. Die Fabrikhalle war ein zentraler Ort für den Kontakt zum nationalsozialistischen Produktionsbereich. Im Kontor konnten Besucher empfangen werden, ohne dass diese das Fahrgelände sehen.



13 Die Turbinenhalle:
Zu Beginn der Fabrikgeschichte trüb eine Dampfmaschine sämtliche im Produktionsbereich eingesetzten Maschinen an. 1902 kam es zur Errichtung der Turbinenhalle. Die Architektur des Gebäudes mit seinen Rundbogenfenstern in der Eingangsfassade sowie der skulpturalen Rosette im Mittelteil, verleiht ihr eine Abstraktion der Behälter „Jahresfrist der Arbeit“.



14 Das Fabrikmuseum und das Stadtmuseum:
Das 1936 errichtete Fabrikmuseum zeigt auf 2.200 qm die Entwicklung der WWSK und dem internationalen Sozialismus. Das Stadtmuseum zeigt die Entwicklung der Fabrik von der Gründung der WWSK bis heute.

